

Crowd-Träume und kreative Unternehmen

Das riskante Investment in Start-up-Unternehmen ist erfolversprechend, will aber gut überlegt sein

Für Investoren, die das Risiko bei Jungunternehmen nicht scheuen, sind über 1000 Prozent Gewinn möglich – aber auch 100 Prozent Verlust. Denn viele Start-ups überleben die ersten drei bis vier Jahre nicht. Auf der anderen Seite sind die Gewinnaussichten für die Pionierinvestoren sehr hoch, wenn die Geschäftsidee am Markt gut ankommt oder man gar eine „zweite“ Microsoft- oder Google/Alphabet-Aktie entdeckt hat, die später tausende Prozent Gewinn bringen kann.

In der Vergangenheit haben viele Anleger ihr Kapital auch aus tiefer Überzeugung für die gute Sache bereitgestellt. Häufig war ihnen dabei nicht bewusst, welches Risiko sie eingehen. Nicht wenige haben fast ihr gesamtes Barvermögen in riskante Anlagen gesteckt – und viel davon verloren. Wagniskapital sollte immer nur einen kleinen Teil des investierten Vermögens ausmachen. Durch drei-, vier- und fünfstelligen Kursgewinne mancher Öko-Investments an der Börse – die Solarworld-Aktie stieg z.B. von 2002 bis 2008 um über 19.000 Prozent – angelockt, kamen seit den 2000er-Jahren verstärkt neue Investoren in diesen Markt: Erfahrene Privatanleger, die bislang „konventionell“ in „venture capital“ (Wagniskapital) investiert haben, und institutionelle Investoren, die attraktive und erfolversprechende Beteiligungen suchen.

Doch damit „nachhaltige“ Geschäftsideen Realität werden können, braucht es nicht nur Ideengeber, sondern auch in einem sehr frühen Stadium schon Geldgeber mit sog. „seed capital“. Meist noch wichtiger sind Unternehmerpersönlichkeiten, die nicht nur Visionen haben, sondern auch etwas von Bilanzen, Unternehmensführung und Vermarktung verstehen. Denn unter 100.000 hoffnungsfrohen Jungunternehmerinnen und -unternehmern finden sich nur selten welche, wie z.B. der gebürtige Südafrikaner Elon Musk, die innerhalb weniger Jahre eine ganze Branche revolutionieren können.

Der Börsenwert seiner E-Mobiliäts-Firma Tesla hat Anfang Mai 2017 (beim Aktienkurs von \$ 320,-) mit rund 52 Mrd. USD inzwischen alteingesessene Autokonzerne wie Ford Motor (43 Mrd. USD) oder General Motors (43 Mrd. USD) überholt und liegt auch nicht mehr weit hinter BMW (57 Mrd. Euro). Dabei macht Tesla noch

TEXT:
MAX DEML

ILLUSTRATION:
BIANCA
TSCHAIKNER

Zur Person

Max Deml

Seit 26 Jahren Chefredakteur des 14-täglich erscheinenden Börsenbriefs Öko-Invest und Autor des Handbuchs „Grünes Geld“ (8. Aufl. 2016). Er hat u.a. die Alternative Bank Schweiz AG, den Öko-Investmentklub Austria und die fair finance Holding AG (Vorsorgekasse) mitgegründet und tritt seit 2009 – zusammen mit dem Wiener Liedermacher Georg Bauernfeind – als Hobbykabarettist mit dem Programm „Grünes Geld“ auf

keine Gewinne und produzierte 2016 erst knapp 84.000 Teslas (Model X + Model S), 64 Prozent mehr als 2015. Doch 2018 sollen es schon 500.000 Stück sein – und an der Börse werden nicht nur Zahlen aus der Vergangenheit, sondern vor allem Zukunftserwartungen bewertet – und da könnte sich Tesla zu weit mehr als „nur“ einem Marktführer für E-Mobile und weltgrößten Batterienhersteller entwickeln. Das neueste Tesla-Produkt sind z.B. Solardachziegel, die wie Schindeln aussehen.

Lohn der Tugend: Öko-Investoren, die die Tesla-Aktie schon beim Börsengang Mitte 2010 (zu \$ 17,-) gekauft haben, als es erst ein paar einzelgefertigte „Roadster“-Zweisitzer gab, können sich nun über einen – steuerfreien – Kursgewinn von fast 1800 Prozent freuen.

Start-ups: Nicht jeder Crowd-Traum wird wahr

Die seit einigen Jahren boomenden Crowd-Investment-Plattformen bieten meist Nachrangdarlehen an, eine Finanzierungsform, die gesetzlich wenig reguliert ist. Der Boom hält schon nach wie vor an, obwohl nachrangige Darlehensgeber keinerlei Mitbestimmungsrechte haben und im Liquidations- oder Insolvenzfall mit Rückzahlungsansprüchen hinter allen anderen „vorrangigen“ Gläubiger wie Banken oder Lieferanten gereiht sind, also automatisch immer die rechtlich schwächste Position einnehmen.

In Deutschland hat das Volumen solcher Crowd-Aktionen 2016 die 100-Millionen-Euro-Grenze überschritten, in Österreich waren es 2015 gut acht Millionen Euro (allein an die GmbH des Fußballklubs Rapid Wien gingen innerhalb weniger Wochen rund drei Millionen Euro). In Österreich haben über www.greenrocket.com – neben den „Tyroler Glückspilzen“ und einigen anderen Unternehmen im Ökobereich – auch Solar-Start-ups schnell sechsstelligen Summen erhalten, z.B. die Linzer Quantum PV GmbH, die sich auf die Effizienzsteigerung von Photovoltaikmodulen mittels Nanobeschichtung spezialisiert hat (aber noch auf den wirtschaftlichen Durchbruch wartet), oder die Grazer SunnyBag GmbH, die Umhängetaschen und Rucksäcke mit solarer Energieversorgung produziert. Die oekostrom AG mit Sitz in Wien hat Anfang

April 2017 – erstmals im deutschsprachigen Raum – auch Aktien als Crowd-Investment angeboten.

Innerhalb von nur zwei Tagen haben 439 Investoren die angebotenen neuen Aktien im Gesamtwert von einer Million Euro gezeichnet. Über die Plattform 1000x1000.at hat die oekostrom AG schon früher steckdosenfertige 105-Watt-Photovoltaikanlagen namens „Simon“ angeboten: Die ersten 1000 Investoren bzw. Käufer erhielten diese zum Preis von 499 Euro, später lag der Preis um 100 Euro höher.

Die Wiener Conda AG hat inzwischen mehrere andere Plattformbetreiber wie z.B. die deutsche www.bankless24.de übernommen und tritt unter der englischsprachigen Seite conda.eu auch in Ländern wie der Slowakei auf. Während viele Plattformen oft noch sehr junge, teilweise noch umsatzlose Unternehmen präsentieren, konzentriert sich die Wiener Finnest GmbH auf Finanzierungen für schon einige Jahre bestehende, profitable Unternehmen, die bereits Millionenumsätze machen. Als erstes Unternehmen erhielt so die Biogena Naturprodukte GmbH & Co KG Ende 2015 die Summe von 500.000 Euro zu einer Verzinsung von sechs Prozent von Investoren mit einem durchschnittlichen Betrag von 15.000 Euro.

Von den über 6000 Unternehmen und Projekten, die inzwischen auf Dutzenden von Crowd-Plattformen im D-A-CH-Raum zu finden waren, haben rund die Hälfte auch genügend Investoren gefunden. Im Öko-Bereich sieht Klaus-Martin Meyer vom Crowdstreet.de-News-Portal mit Green Rocket, Bettervest und Econeers drei führende Spieler und ist „skeptisch, ob weitere Nischenplayer des Ökosegmentes relevante Größenordnungen erreichen werden“. Auch Oliver Gajda vom European Crowdfunding Network rechnete schon vor Jahren damit, dass viele Plattformen wieder verschwinden, wenn sie nicht professioneller werden bzw. ihre Aufnahmekriterien verschärfen, um die Quote späterer Pleiten wie beim Hotelvermittler betandsleep oder foodiesquare (mit über 0,5 Millionen Euro Totalverlust bei fast 700 Anlegern) senken zu können.

In Deutschland gibt es inzwischen Dutzende von „Crowd-Pleiten“, größtenteils mit

Fortsetzung nächste Seite



mensfinanzierungen



Fortsetzung von Seite 20

sechsstelligen Summen. Wenig Glück hatte beispielsweise das Höhenwindprojekt der Berliner NTS Energie- & Transportsysteme GmbH. Die Plattform Deutsche Mikroinvest hatte im Oktober 2014 deren 3,5-Millionen-Projekt „X-Wind II“ als das größte deutsche Crowdinvesting-Projekt angekündigt. Doch schon kurz nach dem Start Ende 2014 überraschte NTS seine Geldgeber mit einem Insolvenzantrag, der mangels Masse abgelehnt worden ist.

Auch in Österreich mussten schon einige der Crowd-finanzierten Start-up-Unternehmen Insolvenz beantragen. Der Linzer Supermarkt holis (Motto: Bio-Lebensmittel ohne Verpackung) hat z.B. nicht einmal das erste Jahr überlebt, die Nachrangdarlehensgeber haben ihr ganzes Geld verloren.



Ihn kennt jeder: Heini Staudinger ist Österreichs bekanntester Pionier alternativer Finanzierung

Nicht ohne Risiko ist auch der Erwerb eines 200-Euro-Genossenschaftsanteils der BfG Eigentümer/-innen- und Verwaltungsgenossenschaft eG, deren Endziel die Gründung einer „Bank für Gemeinwohl“ ist.

Sie hat bis dato von knapp 5200 Genossenschaftsmitgliedern rund 3,7 Mio. Euro Eigenkapital eingesammelt. Rund die Hälfte davon ist allerdings schon wieder (u.a. aufgrund von Personalkosten) verbraucht, bevor das (als Vorstufe zu einer Bank, die auch Kredite vergeben kann) geplante „Zahlungsinstitut“ den auf 2018 verschobenen Betrieb aufnehmen kann. Zudem ist noch die Hürde der Lizenzerteilung durch die Finanzmarktaufsicht zu nehmen, die sich das Geschäftsmodell genau ansehen wird. Denn in Niedrigzinszeiten wie diesen haben selbst große etablierte Geldinstitute erhebliche Rentabilitätsprobleme und schließen Filialen bzw. müssen sich von tausenden Beschäftigten trennen.

Waldviertler Pionier

Eines der Pionierunternehmen, die sich mit Privatdarlehen finanzieren, ist die Waldviertler Werkstätten GmbH. Heinrich Staudinger, einer der – im besten Sinn des Wortes – eigen-sinnigsten Unternehmer in Österreich, hat vor über 30 Jahren in Schrems, im strukturschwachen Waldviertel an der tschechischen Grenze, eine insolvente Schuhfabrik übernommen und damit auf Dauer mehr als 100 neue Arbeitsplätze geschaffen. Nachdem ihm seine Hausbank mangels Sicherheiten (ein Fabriksgebäude in dieser Region ist nicht viel wert, wenn es nicht anderweitig genutzt werden kann) keinen Kredit mehr geben wollte, kam er auf die Idee, den Betrieb – es ist die letzte in Österreich verbliebene Schuhproduktion – bzw. die Investitionen mittels Darlehen (4 % Verzinsung) seiner Kunden zu finanzieren.

Masse macht Kasse: Crowd-finanzierte Unternehmen

:: **Crowd-Investment-Plattformen in D-A-CH**, über die auch ökologisch und/oder sozial interessante Unternehmen finanziert wurden oder werden:

Homepage	Gründung	Unternehmensbeispiele
investieren.oekostrom.at	2017	oekostrom AG (Aktien)
www.1000x1000.at	2012	Woodero GmbH (ins.), Greenride GmbH
www.bergfuerst.com	2013	Urbanara Home AG
www.bettervest.de	2013	Green Technology Consulting GmbH
www.c-crowd.com	2011	SuitArt AG
www.companisto.com	2012	ENIO GmbH
www.conda.at	2013	Neovoltia AG, SK Rapid
www.crowd4climate.org	2016	Solantis Ltd.
www.crowdEner.gy	2013	PV-Betreiber-Genossenschaften
www.crowd-investment.eu	2015	SolteQ Energy GmbH
www.dagobertinvest.at	2016	ecoLIVING GmbH & Co. KG, Flybelt GmbH
www.dasErtragReich.at	2012	KTB Klima- und Sonnenschutztechnik G.
www.deutsche-mikroinvest.de	2014	NTS GmbH (insolv.), Alga Pangea GmbH
www.econeers.de	2013	DZ-4 GmbH
www.finnest.at	2015	Biogena Naturprodukte GmbH & Co KG
www.fundation.eu	2014	EnerKite GmbH
www.greenrocket.at	2013	BikeCityGuide Apps GmbH, SunnyBag GmbH
www.greenvesting.com	2014	Mobile Solarkraftw. Afrika GmbH & Co. KG
www.investiere.ch	2010	Agile Wind Power AG
www.kapitalfreunde.de	2012	RE-sponsibility GmbH
www.innovestment.de	2011	Sonnenrepublik GmbH (ins.), WeGreen UG
www.leihdeinerumweltgeld.de	2013	SolarArt Kraftwerk 1 KG
www.oneplanetcrowd.de	2012	Moringreen GmbH
www.regionalfunding.at	2014	Schilift Unterberg GmbH
www.seedmatch.de	2011	Protonet GmbH
www.startnext.de	2013	Fairnopoly eG
www.welcomeinvestment.com	2014	vairRes GmbH
www.wemakeit.com	2012	Band „The bianca Story“

Quelle: Öko-Invest



Zehn Firmen, die es ohne externe Crowd schaffen

:: **Zehn österreichische Unternehmen/Vereine**, die Nachrangdarlehen großteils ohne externe Crowd-Plattform suchen

Unternehmen	Zweck	Homepage
BfG Eigentümer/-innen- und Verwaltungsgenossenschaft eG	Finanzierung	www.mitgruenden.at
Göttin des Glücks GmbH	Fairtrade-Textilien	www.goetindesgluecks.com
Grüne Erde GmbH	Möbel/Mode/Handel	www.grueneerde.com
Jugend Eine Welt – Don Bosco	Bildung/Projekte	www.jugendeinewelt.at
SOLID International GmbH	Solarthermie	www.solid.at
Sonneninvest AG	Solaranlagen	www.sonneninvest.com
Sonnenkraft B. Beteiligungs gGmbH	PV-Anlagen	www.sonnenkraftgmbh.at
VCÖ e.V.	Verkehrsclub	www.vcoe.at
Waldviertler Werkstätten GmbH	Schuhe	www.waldviertler-schuhwerkstatt.at
WOHNGESUND GmbH	Parkett/Holztüren	www.wohngesund.at

Quelle: Öko-Invest

Viele Jahre lang konnte er dies – mit rund drei Millionen Euro von rund 200 Kunden – ungestört tun, die Kunden haben ihre Zinsansprüche nicht selten lieber in – qualitativ sehr hochwertigen – Waren statt in Geld eingelöst. Doch dann trat die Finanzmarktaufsicht (FMA) auf den Plan und entdeckte plötzlich, dass das „Sparverein“-Kreditmodell von Heini Staudinger nicht gesetzeskonform war, weil die Entgegennahme von verzinslichen Einlagen als Bankgeschäft einer Banklizenz bedarf. Sie forderte ihn mehrfach auf, den „Sparverein“ aufzulösen und diese Einlagen zurückzuzahlen. Weil er sich weigerte, dies zu tun, brumte ihm die FMA eine Strafe (50.000 Euro) auf.

Diese hat er nicht bezahlt, sondern den Bescheid beinsprucht und angekündigt, notfalls lieber ins Gefängnis zu gehen. Inzwischen wurde das Problem jedoch auf eine gesetzeskonforme Weise gelöst, die allerdings die „Waldviertel-Sparer“, die eigentlich geschützt werden sollten, rechtlich noch schlechter stellt: Bis auf ein oder zwei, die ihr Geld zurückhaben wollten, haben alle der 185 Darlehensgeber eine Nachrangsklausel unterschrieben, so dass ihre Forderung als „nachrangig“ verbuht wird. Die öffentliche Diskussion über den „Fall Staudinger“ hat dem österreichweit als „Banken-Rebell“ bekannten Heini eine enorme Publicity und Solidaritätswelle beschert: Inzwischen haben ihm über 150 neue Nachrangdarlehensgeber weiteres Geld anvertraut, so dass die Gesamtsumme auf rund fünf Millionen Euro gestiegen ist. Mehr Geld wird derzeit im Betrieb nicht gebraucht, neue Interessenten können sich auf einer Warteliste vormerken lassen. Doch Heini Staudinger will mit „Rückenwind“ (www.rueckenwind.coop) und der Gründung eines neuen Genossenschafts-Revisionsverbandes weitere Kreise ziehen.

Darlehen im Non-Profit-Sektor

Der Verkehrsclub Österreich (VCO), der sich seit über 25 Jahren für eine „ökologisch verträgliche, sozial gerechte und effiziente Mobilität“ einsetzt, finanziert seine Studien u.a. mit zinslosen Darlehen vor. Auch die Arbeit der österreichischen Hilfsorganisation Jugend Eine Welt wird seit vielen Jahren in Form zinsloser Darlehen unterstützt. Doch Mitte 2012 wurde die Finanzmarktaufsicht (FMA) hellhörig und ermittelte gegen den Verein Jugend Eine Welt, dessen Darlehensmodell man als „verbotenes Einlagengeschäft“ sah. Seit November 2012 ist dieses Modell wieder erlaubt, allerdings nur, wenn die Darlehen nachrangig gestellt sind: zur Verbesserung des Anlegerschutzes! Unabhängig davon hat Jugend Eine Welt über ihre gemeinnützige Tochtergesellschaft Don Bosco Finanzierungs GmbH Mitte 2015 eine „Social Impact“-Anleihe in US-Dollar (12 Mio. USD, Zinssatz 1,5 % p.a. auf sechs Jahre) aufgelegt, 2016 folgte eine weitere Don-Bosco-Bildungsanleihe in Euro (Volumen bis zu 10 Mio. Euro, 1,5 % p.a. auf fünf Jahre, Stückelung 100.000 Euro). Das Kapital dient jeweils dem Ausbau der Universität der Salesianer Don Boscos in Ecuador. 

FOTO: APA/NEBERT PIARRHOFFER, ILLUSTRATION: BIANCA TSCHAIKNER